

Représentation suisse à: <b>ZAGREB</b>	
Pays: <b>CROATIE</b>	Date de la dernière mise à jour: 20.05.2017

## Wirtschaftsbericht Kroatien 2016

### **Zusammenfassung**

*Die bereits 2015, nach sechs Jahren Rezession eingesetzte wirtschaftliche Erholung setzte sich 2016 mit einer beschleunigten Aufwärtsdynamik fort. Das BIP stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,9%. Getragen wird das Wachstum vom anziehenden Privatkonsum, von rekordhohen Exportzahlen und dem blühenden Tourismussektor. Hinzu kommt, dass 2016 eine bemerkenswerte Konsolidierung der Staatsfinanzen durchgesetzt werden konnte, mit einem starken Budgetdefizitabbau und erstmals seit Jahren einer Verringerung der öffentlichen Verschuldung. Es bestehen jedoch weiterhin Risiken, welche die Erholung gefährden könnten. Als EU-Mitglied ist Kroatien nun Teil der gemeinsamen Wirtschaftspolitik der EU. Offizielle Kontakte mit der Schweiz nehmen stark zu. Der Erweiterungsbeitrag der Schweiz ist dabei ein wichtiges Instrument der bilateralen Beziehungen.*

*Die kroatische Exportindustrie profitiert vom EU-Beitritt und hat 2016 neue Rekordzahlen erreicht. Sie trug wesentlich zur wirtschaftlichen Erholung bei. Trotz der positiven Entwicklungen bleibt die Wirtschaft importorientiert. Das hohe Warenhandelsdefizit wird durch den Dienstleistungshandel wettgemacht. Der Handel mit der Schweiz ist verhältnismässig bescheiden, allerdings bleibt Kroatien der zweitwichtigste Handelspartner in der Region Westbalkan. Das Warenhandelsvolumen legte 2016 um 13% zu und erreichte mit 425 Mio. CHF das Höchstniveau aus den Vorkrisenjahren.*

*Auch bei ausländischen Direktinvestitionen wurde eine solide Erholung verbucht. Aufgrund eines erneuten Minuswerts bei Investitionsflüssen aus der Schweiz, scheidet die Schweiz jedoch aus der Top 10 der grössten Auslandsinvestoren aus. Kroatien erzielte spürbare Fortschritte bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen. Aus- aber auch inländische Investoren kämpfen aber gelegentlich weiterhin mit Barrieren, insbesondere auf Lokalebene.*

*Die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen sind gut, wenn auch quantitativ ausbaufähig. Der kroatische Beitritt zur EU brachte neue Entwicklungsimpulse. Es lässt sich ein steigendes Interesse seitens der Schweizer Wirtschaft beobachten. Die Vereinfachung des wirtschaftlichen Umfeldes und der gleichberechtigte Zugang von Schweizer Unternehmen zu den EU Struktur- und Kohäsionsfonds dürften einen weiteren Anreiz zum Ausbau der Handelsbeziehungen geben. Grundsätzlich herrscht wirtschaftlich eine optimistische Grundstimmung vor; man hofft auf eine Fortsetzung des eingeschlagenen Reformkurses.*

## **1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen**

Die kroatische Wirtschaft blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Nachdem das BIP nach sechs Jahren Rezession 2015 erstmals wieder mässig (+1,6%) zugenommen hatte, setzte sich der **Aufwärtstrend 2016** ungeachtet der politischen Turbulenzen mit einer beschleunigter Wachstumsdynamik fort (+2,9%). Das Wachstum und die makroökonomischen Indikatoren übertrafen alle Erwartungen. Als Hauptmotoren erwiesen sich wieder einmal der boomende Tourismus, rekordhohe Exportwirtschaftszahlen und die zusehends wachsende Binnennachfrage. Einen wertvollen Erfolg verbuchte das Land auch bei der fiskalischen Konsolidierung der Staatsfinanzen, welche erstmals nach Jahren zum Abbau des Budgetdefizits von 3,4% (2015) auf 0,8% (2016), sowie der Gesamtverschuldung von 86,7% (2015) auf 84,2% (2016) des BIP<sup>1</sup> führte. Die wichtigsten Ratingagenturen haben aufgrund dieser positiven Entwicklungen den Ausblick Kroatiens von negativ auf stabil angehoben, das Rating bleibt jedoch immer noch unterhalb des Investment-Grades. Die **Prognosen** nationaler

<sup>1</sup> Statistisches Amt der Republik Kroatien, April 2017

und internationaler Institutionen gehen für 2017 von einem weiteren soliden Wirtschaftswachstum aus. Sie ruhen auf einer weiteren positiven Nachfrageentwicklung auf dem Inlandsmarkt und den Exportmärkten sowie auf der Zunahme von Investitionen, welche auch auf eine verbesserte Ausschöpfung von EU-Geldern zurückzuführen ist.

Der Optimismus wird jedoch durch weiter bestehende Risiken gedämpft und das BIP bleibt immer noch unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008. Bedeutende **Herausforderungen** bleiben: Eine immer noch hohe öffentliche Verschuldung, starke Abhängigkeit vom Tourismussektor sowie eine der höchsten Arbeitslosenraten in der EU (13,1%)<sup>2</sup> und bedenkliche demographische Entwicklung bzw. massenhafte Abwanderung junger und gut ausgebildeter Bürger. Alle bisherigen Regierungen, ohne Rücksicht auf deren ideologische Ausrichtung, haben es versäumt, tiefgreifende strukturelle Reformen (u.a. der finanziell kaum nachhaltigen Pensions- und Gesundheitssysteme) durchzuführen. So ist das jüngste Wirtschaftswachstum hauptsächlich auf die günstigen externen Faktoren zurückzuführen. Die Notwendigkeit der Reformen geht auch aus den Ergebnissen der internationalen Rankings hervor, wo das Land schlechter als die Konkurrenz in Mitteleuropa abschneidet. Ein weiteres Risiko für die Wachstumsdynamik stellen die aktuellen finanziellen Schwierigkeiten des grössten kroatischen Unternehmens, des Lebensmittelkonzerns Agrokor dar.

Wesentliche strukturelle Reformen blieben auch im politisch turbulenten Jahr 2016 aus. Die seit Oktober 2016 amtierende neue Regierung machte jedoch einen mutigen Start in der Wirtschaftspolitik mit Verabschiedung von mehreren **Reformen** zur Ankurbelung der Konjunktur. Deren Kernpunkte, auch für Schweizer Unternehmen in Kroatien interessant, sind eine fundamentale Steuerreform, ein Paket von administrativen und finanziellen Erleichterungen für Unternehmen sowie ein neues, transparenteres Gesetz über die Vergabe öffentlicher Aufträge, die alle auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit abzielen. Ausserdem hat sich die Regierung mit einer anfangs 2017 adoptierten Schuldenmanagementstrategie dauerhafte Konsolidierung der öffentlichen Finanzen auf die Fahnen geschrieben. Ob der gegenwärtige Reformwille angesichts der im Frühling 2017 wiedergekehrten politischen Instabilität andauern wird, bleibt vorerst noch abzusehen.

Das Wachstum wirkt sich auch positiv auf **Schweizer Unternehmen** im Lande aus. Sie sehen Verbesserungen der Rahmenbedingungen, welche Anlass zu Optimismus geben, dass die positive Entwicklung nachhaltig sein wird. Die durch den EU-Beitritt erhöhte Rechtssicherheit sowie diverse Massnahmen zur Verbesserung des Geschäftsklimas und Stärkung der allgemeinen Finanzdisziplin dürften die Geschäftstätigkeit von Schweizer Unternehmen nachhaltig positiv beeinflussen. Kroatien bleibt zwar ein im EU-Vergleich relativ kleiner und kaufkraftschwacher Markt, gewinnt jedoch infolge seiner diversen Vorteile auch bei Schweizer Unternehmen als potenzieller Produktions- bzw. Servicestandort vermehrt an Bedeutung.

## 2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

### 2.1 Politik, Prioritäten des Landes

Als **EU-Mitglied** hat Kroatien seine Kompetenz zum Abschluss aussenwirtschaftlicher Abkommen verloren und ist nun in die gemeinsame EU-Politik eingebunden. Mit diversen Initiativen ist das Land bestrebt, die zentraleuropäische Dimension seiner Politik zu stärken. Prioritär bleibt die Kooperation in der unmittelbaren Region, wo Kroatien eine Vermittlerrolle bei der EU-Integration der anderen südosteuropäischen Staaten spielen möchte. Kroatien ist Mitglied des *IWF*, der *Weltbank* und der *WTO*. Gespräche über einen OECD-Beitritt haben

---

<sup>2</sup> Statistisches Amt der Republik Kroatien

begonnen. Das Land unterhält *Investitionsförderung-* und *Doppelbesteuerungsabkommen* mit ca. 60 Staaten.

Die sog. wirtschaftliche Diplomatie setzt mit einigem Erfolg vermehrt auf Kontakte mit aussereuropäischen Staaten, wobei thematische Schwerpunkte insbesondere im **Energiesektor** und im Tourismus liegen.

Der Beitritt zur **Eurozone** gehört mittelfristig zu keinen Prioritäten, da die makroökonomischen Voraussetzungen noch nicht gegeben sind.

## 2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen sind von den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU bestimmt. Durch die **EU-Mitgliedschaft** hat sich das latente Diskriminierungspotenzial gegenüber lokalen und EU-Geschäftspartnern verringert. Als jüngstes EU-Mitglied gewinnt Kroatien für die Schweiz an Bedeutung, wie sich in einer markanten **Intensivierung der offiziellen Kontakte** widerspiegelt. Mit der Ratifizierung von Protokoll III zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien und dessen Inkrafttreten am 1.1.2017 wurde ein neues Kapitel in den bilateralen Beziehungen aufgeschlagen. Auch die Umsetzung des **Erweiterungsbeitrags** der Schweiz hat die bilateralen Beziehungen weiter vertieft.

Zwei bilaterale Abkommen sind für die wirtschaftlichen Beziehungen besonders relevant: das Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen (1997) und Doppelbesteuerungsabkommen (1999).

## 3 Aussenhandel

### 3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der kroatische Aussenhandel durchbrach 2016 die bisherige Höchstmarke aus dem Jahr 2008. Der **Warenaustausch** mit dem Ausland belief sich auf 32 Mrd. EUR und wuchs um 7% im Vorjahresvergleich. 67% der Exporte und 77% der Importe entfallen auf die EU. Die zweitwichtigste Zielregion bleibt die CEFTA mit einem Anteil von 16% bei den Ausfuhren und 6% bei Einfuhren. Die **Exporte** erreichten ein Allzeithoch von 12,3 Mrd. EUR (+7% gegenüber 2015). Seit dem EU-Beitritt Mitte 2013 wuchsen die Exporte um 20%. Den grössten Beitrag zu den Rekordzahlen in 2016 leistete die Pharmaindustrie (+56%) und der grösste Anstieg wurde bei den Exporten in die USA verzeichnet (+70%). Italien bleibt (Anteil 14%) der wichtigste Absatzmarkt, gefolgt von Slowenien (13%) und Deutschland (12%). Auch die **Importe** legten im Berichtsjahr um 7% (18,5 Mrd. EUR) zu. Am stärksten wuchsen die Importe von Pharmaerzeugnissen (+49%) und Motorfahrzeugen (+26%). Deutschland hält den ersten Platz als Hauptlieferland (Anteil 16%), vor Italien (13%) und Slowenien (11%)<sup>3</sup>.

Das Defizit im Warenaussenhandel von 7,4 Mrd. EUR wird durch den **Dienstleistungshandel** wettgemacht. Der Statistik der Kroatischen Nationalbank zufolge verzeichnete Kroatien 2016 Dienstleistungseinnahmen in Höhe von 12,3 Mrd. EUR sowie Dienstleistungsausgaben von 3,5 Mrd. EUR. Die strategisch wichtigste Wachstumsbranche, der **Tourismus**, erwirtschaftete im Berichtsjahr 18.9% der Gesamtwirtschaftsleistung<sup>4</sup>.

### 3.2 Bilateral Handel

Der **bilaterale Handelsaustausch** verharrt auf einem verhältnismässig begrenzten Niveau, allerdings bleibt Kroatien der zweitwichtigste Handelspartner der Schweiz im Westbalkan. Seit 2015 wird eine solide Erholung verzeichnet. Das Aussenhandelsvolumen nahm 2016 um 13%

<sup>3</sup> Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März 2017

<sup>4</sup> Quelle: Kroatische Nationalbank, 2017

zu und betrug 425 Mio. CHF, was dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008 entspricht. Bei den schweizerischen Ausfuhren wurde ein Plus von 19% (247 Mio. CHF) und bei Einfuhren +5% (178 Mio. CHF) verzeichnet<sup>5</sup>. Die Struktur des Handels bleibt unverändert: Wichtigste Ausfuhrsgüter nach Kroatien waren pharmazeutische Produkte (Anteil 43%), Maschinen (27%) und chemische Produkte (6%). Im Berichtsjahr sind insbesondere Exporte von nichtelektrischen Maschinen (+77%), optischen und medizinischen Instrumenten (+36%) und pharmazeutischen Produkten (+26%) angestiegen. Aus Kroatien importiert die Schweiz wie bis anhin vor allem Maschinen und Metallprodukte. Der Saldo des bilateralen Handelsaustausches bleibt für die Schweiz positiv, ging jedoch von 229 Mio. CHF im Jahr 2008 auf 69 Mio. CHF in 2016 zurück.

Die **kroatische Statistik** weist eine weniger dynamische Entwicklung auf<sup>6</sup>. Das Handelsvolumen betrug 2016 insgesamt 298 Mio. EUR (+0.3%), wobei die Schweizer Exporte um 1% zulegten (167 Mio. EUR) und die Importe stagnierten (131 Mio. EUR). Aus der Schweiz werden vor allem Medikamente (23%), menschliches und tierisches Blut zu therapeutischen Zwecken (15%) sowie Turbo-Strahltriebwerke (14%) importiert. Dem Volumen nach bleibt die Schweiz der 21. wichtigste Handelspartner Kroatiens.

Kroatien verzeichnete 2016 im **Dienstleistungshandel** mit der Schweiz Einnahmen von 448 Mio. EUR (+9%) und Ausgaben von 112 Mio. EUR (-3%)<sup>7</sup>. Die meisten Einnahmen kamen aus dem Reiseverkehr, die meisten Ausgaben gingen an die Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum. Die Zahl der Touristen aus der Schweiz ist 2016 weiter angewachsen (+7%). Es wurden 235'037 Ankünfte verzeichnet, was einen Anteil von 1,7% aller ausländischen Besucher ausmacht<sup>8</sup>.

Das Ende der Rezession und die daher eingehende Konjunkturbelebungen sorgen bei Schweizer Unternehmen im Lande für eine deutlich **bessere Stimmung**. Der EU-Beitritt hat in dem bereits in hohem Masse liberalisierten Handel weitere administrative Vereinfachungen für die Schweizer Exportwirtschaft mit sich gebracht. Für Qualitätsprodukte der Schweiz Anbieter bietet das neue Vergabegesetz (in Kraft seit 1.1.2017) neue Chancen an.

## 4 Direktinvestitionen

### 4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

2016 wurde in Kroatien wieder eine erhöhte Investitionsdynamik verzeichnet. Den Berechnungen der Kroatischen Nationalbank zufolge erhielt Kroatien 2016 ausländische Direktinvestitionen in Höhe von 1,7 Mrd. EUR, was gegenüber dem rekordtiefen Vorjahr einer achtfachen Zunahme entspricht. Der **Nettozufluss** in 2016 stellt das beste Resultat seit dem Einbruch der Rezession dar, liegt jedoch immer noch unter den Rekordzahlen aus den Vorkrisenjahren. Die meisten FDI flossen aus Italien, den Niederlanden und Luxemburg. Der **Kapitalbestand** der Investitionen lag Ende 2016 bei 30,8 Mrd. EUR. Aufgrund des Firmensitzwechsels von in- und ausländischen Investoren ist die Niederlande mit einem Anteil von 21% der grösste Auslandsinvestor, gefolgt von Österreich (12%) und Italien (11%). Sektoral liegt der Schwerpunkt der bisherigen Zuflüsse in den Finanzdienstleistungen ohne Versicherungen und Renten (31%), dem Grosshandel (9%), Immobilienaktivitäten (7%) und Telekommunikation (6%). Grösstenteils handelt es sich um Privatisierungen. Kroatien hat bisher wenige grosse Investitionen im Produktionsbereich anziehen können. Doch zeichnet sich seit dem EU-Beitritt mit der Realisierung neuer Produktions- und IT-Service-Investitionen eine leichte Trendumkehr ab.

### 4.2 Bilaterale Investitionen

---

<sup>5</sup> Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2017

<sup>6</sup> Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März 2017

<sup>7</sup> Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2017

<sup>8</sup> Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, Februar 2016

Laut vorläufigen Daten erreichte der Investitionsfluss aus der Schweiz 2016 das zweite Jahr hintereinander einen **Minuswert** (-170,2 Mio. EUR)<sup>9</sup>. Aufgrund dieser negativen Entwicklung fiel die Schweiz auf Rang 11 der grössten Auslandsinvestoren mit einem Gesamtbetrag von 779,5 Mio. EUR und einem Anteil von 2,5% an den seit 1993 getätigten Direktinvestitionen.

Die **Hauptinvestoren** aus der Schweiz bleiben weiterhin der Zementkonzern *LafargeHolcim*, *Vetropack Holding* und *Model-Holding*. Der Schwerpunkt der Schweizer Investitionen lag bisher im Unterschied zu einigen besser positionierten Investorenländern auf der Produktion. Die bedeutendste Neuinvestition in 2016 war die Übernahme einer lokalen Parkett- und Holzplattenfabrik. Diverse weitere Investitionsprojekte befinden sich in der Entwicklung, insbesondere im Energiebereich. Ein Investitionsbedarf besteht ausserdem im Umweltsektor, der Infrastruktur (Ausbau des Schienennetzes) und dem Tourismus. Die Rahmenbedingungen für Investoren haben sich in den vergangenen Jahren durch neue Gesetzesinitiativen und grosszügigere Investitionsförderungen verbessert. Trotz der Reformanstrengungen sind Investoren gelegentlich mit administrativen Barrieren und Rechtsunsicherheit konfrontiert.

## 5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

### 5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Nebst der *Switzerland Global Enterprise (S-GE)* und der Handelskammer Schweiz-Mitteuropa (*SEC*) ist die Schweizerische Botschaft Zagreb die wichtigste Anlaufstelle für schweizerische Wirtschaftsförderung in Kroatien. Nach mehreren Jahren der Inaktivität gelang der 2005 gegründeten **Swiss-Croatian Business Association (SCBA)** 2011 ein erfolgreicher Neustart. Die SCBA umfasst alle wichtigsten Schweizer Unternehmen in Kroatien und veranstaltet in regelmässigen Abständen und in enger Zusammenarbeit mit der Botschaft den sog. *Swiss Business Luncheon* mit prominenten Gastrednern aus Regierungs- und Geschäftskreisen.

Der Höhepunkt der schweizerischen Aktivitäten in den vergangenen Jahren war die SECO-Delegation im November 2013. Im April 2016 stattete die für Kroatien zuständige Expertein der **S-GE** einen Informationsbesuch in Zagreb ab und hielt diverse Gespräche mit Schweizer Unternehmen und kroatischen Institutionen. Im Juni 2016 stellten Vertreter/Innen aus den erfolgreichsten FDI Ländern an einem **Investitionsforum** in Zagreb ihre Erfahrungen und Best Practice bei der Investitionsförderung vor. Am sehr gut besuchten Anlass nahm auch eine Expertein der S-GE teil. Ebenfalls im Juni 2016 fand in Zagreb ein Anlass über die wirtschaftliche Zusammenarbeit Schweiz-Kroatien statt, organisiert von der **SEC** und der Kroatischen Handwerkskammer. Die schweizerische Delegation unter Leitung von SEC-Präsident umfasste auch eine Vertreterin von Swissmem und eine Handvoll Firmenvertreter.

**Schweiz Tourismus** bietet u.a. auch kroatischen Journalisten sog. *International Mini-Media Trips* in die Schweiz, wovon im Berichtsjahr ein prominenter Journalist des öffentlichen Fernsehsenders Gebrauch machte. In Zusammenarbeit und mit Hilfe von **Präsenz Schweiz** wurde im Mai in Zagreb die Ausstellung „Gottardo 2016“ anlässlich der Eröffnung des Gotthard Basistunnels erfolgreich organisiert.

Das Interesse der Schweizer Wirtschaft für Kroatien bleibt mässig, jedoch mit steigender Tendenz. Das Potenzial für die Intensivierung der Kontakte ist beachtlich, nicht zuletzt auch im Rahmen der EU-Fördergelder und des Erweiterungsbeitrags der Schweiz an Kroatien.

### 5.2 Interesse des Aufenthaltslands für die Schweiz

---

<sup>9</sup> Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2017

In den Sektoren **Tourismus, Bildung und Gesundheit** wird die Schweiz als Top-Destination angesehen. Aus preislichen Gründen profitiert sie jedoch relativ wenig von den ca. 250'000 Kroatinnen und Kroaten, die jährlich ihre Skiferien im Ausland verbringen. Dennoch verzeichnete die Schweizer Hotellerie 2016 einen Anstieg der Ankünfte und Logiernächte aus Kroatien von 16% (11'547) resp. 4% (28'551) im Vorjahresvergleich<sup>10</sup>. Diese Zahl dürfte aber wesentlich höher sein, da viele Besucher aus Kroatien bei Verwandten oder Freunden in der Schweiz übernachteten. Hier sei noch erwähnt, dass die SWISS seit April 2015 Zürich wieder täglich mit Zagreb verbindet, jedoch nur auf saisonaler Basis (Sommerflugplan).

Es besteht ein bestimmtes Interesse für die Schweiz als Ausbildungsort. Ein Potenzial liegt dabei vor allem im kroatischen Bedarf an qualifizierter Ausbildung in der Touristikbranche.

In Anbetracht der relativen Schwäche der kroatischen Wirtschaft kann auf dem Gebiet der **Investitionen** kaum eine dynamische Entwicklung erwartet werden. Kroatische **Investitionen** konzentrieren sich auf die Nachbarregion. Bis heute ist nur eine grössere kroatische Investition in der Schweiz bekannt. Der Statistik der Kroatischen Nationalbank zufolge investierten 2016 kroatische Investoren 6,2 Mio. EUR in die Schweiz. Die Schweiz belegt somit auf der Liste der Staaten mit den meisten kroatischen Investitionen den 11. Platz mit einem Bestand von 47,5 Mio. EUR (Anteil 0.9%). Seit dem EU-Beitritt Kroatiens zeigt sich ein zunehmendes Interesse von lokalen Unternehmen an Firmengründung in der Schweiz. Zudem suchen aufstrebende kroatische Unternehmen vermehrt ihren Hauptsitz in Ländern, wo sich die wichtigsten Investoren befinden. Bisher stand die Schweiz jedoch nicht im Mittelpunkt ihres Interesses.

Die Schweiz als **Finanzplatz** ist in Kroatien insbesondere für Vermögende bekannt und geschätzt. Die Problematik der Steuerfluchtgelder in der Schweiz wurde aufmerksam verfolgt, nicht zuletzt im Rahmen der Antikorruptionsmassnahmen im Lande. Laut Angaben der Eidgenössischen Steuerverwaltung beantragte 2014 gerade Kroatien die meisten Amtshilfegesuche in Steuersachen in der Schweiz. Kroatische Medien berichteten in der Vergangenheit ausführlich darüber, dass die Schweizer Behörden Zagreb entsprechende Daten verweigern würden. Durch das Inkrafttreten des Automatischen Informationsaustausches mit der EU sollten solche Irritationen inskünftig ausbleiben.

Die Aufwertung des Schweizer Frankens und die entsprechende Entwertung der lokalen Währung hatte eine negative Auswirkung auf die vor der Finanzkrise sehr populären Hypothekarkredite in Schweizer Franken, was zur drastischen gesetzlichen Massnahme der Zwangskonvertierung der Frankenkredite in Eurokredite führte. Da keine Schweizer Finanzinstitute, mit der Ausnahme einer kleineren lokalen Bank, in Kroatien vertreten sind, war die Schweiz von dieser Massnahme nicht direkt betroffen.

---

<sup>10</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweiz

**Wirtschaftsstruktur**

	<b>2011</b>	<b>2016</b>
<b>Verteilung des BIP</b>		
Primärsektor	5.4%	4.0%
Verarbeitende Industrie	25.5%	26.5%
Dienstleistungen	69.1%	69.5%
- davon öffentliche Dienstleistungen	26.7%	21.7%
	<b>2011</b>	<b>2016</b>
<b>Verteilung der Beschäftigung</b>		
Primärsektor	15.4%	7.6%
Verarbeitende Industrie	27.5%	26.8%
Dienstleistungen	57.1%	65.6%
- davon öffentliche Dienstleistungen	32.5%	31.8%

Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, April 2017

### Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2015	2016	2017
<b>BIP</b> (Mrd. USD)*	48.7	50.4	50.1
<b>BIP/pro Kopf</b> (USD)*	11'579	12'095	12'046
<b>Wachstumsrate</b> (% des BIP)*	1.6	2.9	2.9
<b>Inflationsrate</b> (%)*	-0.5	-1.1	1.1
<b>Arbeitslosigkeit</b> (%)*	17.1	15.0	13.9
<b>Budget-Saldo</b> (% des BIP)*	-3.3	-1.5	-1.9
<b>Ertragsbilanz</b> (% des BIP)*	5.1	3.9	2.8
<b>Auslandsverschuldung</b> (% des BIP)**	103.7	101.3	96.9
<b>Schuldendienst</b> (% der Exporte)**	45.4	44.5	57.4
<b>Reserven</b> (Importmonate)**	7.4	7.3	7.1

Quellen:

- \* IMF, World Economic Outlook Database – April 2017
- \*\* Article IV Consultation – Juni 2016



## Handelspartner

Jahr: 2016

Aussicht gemäss Aufenthaltsland

	Land	Kroatische Exporte (Mio. EUR)	Anteil	Ver.*		Land	Kroatische Importe (Mio. EUR)	Anteil	Ver.*
1	Italien	1'687.2	13.7%	9.3%	1	Deutschland	3'191.0	16.2%	11.1%
2	Slowenien	1'541.8	12.5%	8.8%	2	Italien	2'468.1	12.5%	1.6%
3	Deutschland	1'450.9	11.8%	11.3%	3	Slowenien	2'150.5	10.9%	9.1%
4	Bosnien Herz.	1'120.0	9.1%	-0.1%	4	Österreich	1'567.9	8.0%	-7.2%
5	Österreich	790.5	6.4%	4.7%	5	Ungarn	1'397.4	7.1%	-2.5%
6	Serbien	521.4	4.2%	-7.3%	6	Niederlande	767.4	3.9%	9.6%
7	Ungarn	471.2	3.8%	13.4%	7	Polen	601.0	3.1%	15.4%
8	USA	456.0	3.7%	69.7%	8	China	581.2	3.0%	12.4%
9	Niederlande	322.9	2.6%	37.4%	9	Bosnien Herz.	572.9	2.9%	15.7%
10	Frankreich	290.7	2.4%	7.5%	10	Serbien	497.7	2.5%	14.9%
<b>20</b>	<b>Schweiz</b>	<b>130.9</b>	<b>1.1%</b>	<b>0.3%</b>	<b>22</b>	<b>Schweiz</b>	<b>167.4</b>	<b>0.9%</b>	<b>0.9%</b>
-	EU	8'189.0	66.5%	6.6%	-	EU	15'200.6	77.2%	5.4%
	Total	12'320.6	100%	6.9%		Total	19'686.8	100 %	6.5%

Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März 2017 (provisorische Ergebnisse)

\* Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## Handelsentwicklung

## Kroatien

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

18.01.2017

Periode: Januar bis Dezember 2016

Land: 131 Kroatien, Republik

\* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

\*\* = Veränderungsrate &gt; 999.9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2015	2016	+/- %	Anteil	2015	2016	+/- %	Anteil	2015	2016
Total		169.43	178.12	5.1	100.0	207.50	246.78	18.9	100.0	38.07	68.67
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	5.21	6.46	24.0	3.6	7.40	6.59	-10.8	2.7	2.19	0.13
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.22	0.17	-23.9	0.1	0.00	0.00	-89.2	0.0	-0.22	-0.17
27	Energieträger	0.00	0.01	**	0.0	0.67	0.61	-8.1	0.2	0.67	0.60
28 - 29	Chemische Grundprodukte	0.02	0.20	**	0.1	9.61	5.33	-44.6	2.2	9.59	5.12
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	6.57	20.42	210.5	11.5	84.28	105.87	25.6	42.9	77.71	85.45
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.21	0.27	27.0	0.2	2.55	2.08	-18.5	0.8	2.33	1.81
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.24	0.12	-50.3	0.1	4.48	4.04	-9.8	1.6	4.24	3.92
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.33	0.21	-35.9	0.1	4.36	3.11	-28.7	1.3	4.02	2.89
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	3.86	4.78	23.9	2.7	5.61	4.95	-11.8	2.0	1.75	0.17
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.30	0.32	7.0	0.2	0.03	0.02	-6.4	0.0	-0.27	-0.29
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	15.53	16.37	5.4	9.2	0.37	0.54	46.2	0.2	-15.17	-15.83
47 - 49	Papier und Papierwaren	2.49	2.74	9.8	1.5	4.57	6.99	53.0	2.8	2.08	4.25
50 - 63	Textilien und Bekleidung	14.85	14.91	0.4	8.4	1.33	1.57	17.7	0.6	-13.52	-13.35
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	4.77	7.33	53.7	4.1	0.08	0.08	-1.6	0.0	-4.69	-7.25
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	4.21	6.11	45.2	3.4	3.26	2.80	-14.2	1.1	-0.95	-3.32
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	0.02	0.04	176.6	0.0	0.05	0.01	-74.1	0.0	0.04	-0.03
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	34.50	33.60	-2.6	18.9	6.03	9.08	50.7	3.7	-28.47	-24.51
84	Maschinen ( nicht elektrisch)	28.12	34.20	21.6	19.2	31.47	55.55	76.5	22.5	3.35	21.35
85	Maschinen (elektrisch)	6.96	8.83	28.8	5.0	17.12	11.40	-33.4	4.6	10.26	2.57
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	25.71	4.17	-83.8	2.3	7.62	5.40	-29.1	2.2	-18.09	1.23
90	Opt. / medizin. Instrumente	1.06	1.72	61.9	1.0	7.94	10.83	36.4	4.4	6.87	9.10
91	Uhrmacherwaren	0.06	0.11	83.1	0.1	6.57	7.89	20.0	3.2	6.51	7.78
92	Musikinstrumente	0.01	0.00	-54.8	0.0	0.01		-100.0	*	0.00	0.00
93	Waffen und Munitionen	0.02	0.02	-12.2	0.0	0.08	0.03	-68.3	0.0	0.07	0.01
94	Möbel, Bettzeug usw.	13.86	14.20	2.5	8.0	0.56	0.60	8.5	0.2	-13.30	-13.60
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.23	0.68	192.5	0.4	1.43	1.34	-6.4	0.5	1.20	0.66
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.17	0.12	-30.3	0.1	0.03	0.08	172.1	0.0	-0.14	-0.04

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Januar 2017 (provisorische Ergebnisse)

## Hauptinvestoren nach Land

Jahr: 2016

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (Mio. EUR)
1.	Niederlande	6'551.8	21.3%	9.0%	538.8
2.	Österreich	3'545.0	11.5%	-28.0%	-1'380.7
3.	Italien	3'313.6	10.8%	134.1%	1'897.9
4.	Deutschland	2'878.8	9.4%	6.2%	168.8
5.	Luxemburg	2'286.7	7.4%	13.7%	274.7
6.	Ungarn	2'110.0	6.9%	2.2%	49.4
7.	Frankreich	1'459.3	4.6%	4.7%	66.1
8.	Slowenien	1'373.9	4.5%	5.7%	73.7
9.	Grossbritannien	1'124.6	3.7%	5.6%	59.2
10.	NL-Antillen	854.4	2.8%	0.0%	0.0
<b>11.</b>	<b>Schweiz</b>	<b>779.5</b>	<b>2.5%</b>	<b>-17.9%</b>	<b>-170.2</b>
	Total	30'767.8	100%	5.9%	1'705.6

Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2016 (provisorische Ergebnisse)